

Neugestaltung eines historischen Gebäudes

Text und Bilder Jürgen Knopp*

Eine Renovation einer Fassade mit ungeeigneten Materialien und Techniken kann aus bauhistorischer und ästhetischer Sicht als «Schaden» betrachtet werden, auch wenn bauphysikalisch kein eigentlicher Fassadenschaden auszumachen ist. Der folgende Artikel zeigt, wie solche «Schäden» rückgebaut werden können. Die Geschichte einer sorgfältigen und rücksichtsvollen Renovationsarbeit.

«Im Sommer 2002 gelangte die neue Besitzerin der Liegenschaft an uns mit der Bitte, einen Gestaltungsvorschlag für das historische Gebäude des Hotels Schloss Romanshorn zu erarbeiten. Ziel war es, die Fassade für das neue Erscheinungsbild aufzuwerten und dem Namen «Schloss» gerecht zu werden. Der bestehende Zustand der Fassade und des Eingangsbereiches wurde als unbefriedigend bewertet und sollte nach der Neugestaltung einen repräsentativen Charakter haben.

Zustand vor der Renovation

Aus einem vormals klassizistischen Gebäude aus der Jahrhundertwende wurde beim Umbau 1988 eine moderne Fassadengestaltung kreiert. Durch An- und Umbauten wurde der Baukörper

stark verändert und dem modernen Baustil der 80er Jahre angepasst.

Bretterläden mit romantischer Bemalung, romanische Arkadenbögen über dem Eingangsportal waren Merkmale, die als störend betrachtet wurden. Flache Betondecken im Eingangsbereich und unstrukturierte Fassadenflächen sollten verändert werden.

Der Fassadenputz war mit einem kunststoffgebundenen Kretzliputz 2,0 mm ausgeführt. Die Untersicht war mit Täferbrettern verkleidet. Auf den Fassadenecken war eine Lisene in einem Steingrau flächig aufgemalt.

Einheitlichen Baukörper gestalten

Nach einer intensiven Studie der baulichen Eingriffe, der bestehenden historischen Substanz sowie nach Konsulta-



Gelungener Rückbau. Formal und farblich wurde auf die Nachbarliegenschaft Rücksicht genommen. Die drei Arkadenbögen wurden als Einheit mit Bler

tion alter Stiche und Fotografien der Fassade wurden verschiedene Entwürfe für eine klassizistische Fassadengestaltung erarbeitet.

Beim möglichen Rückbau der Eingriffe wurde das Ziel verfolgt, einen möglichst einheitlichen Baukörper zu gestalten. Formal wie farblich wurde auf die Nachbarliegenschaft, den Kirchenbau der Alten Kirche Romanshorn, Rücksicht genommen.

Fassadenputz, Farbgebung, Sandsteineinfassungen und Illusionsmalerei wurden mit verschiedenen Entwurfskizzen erarbeitet. Durch die Gliederung der Fassade in einen horizontalen und vertikalen Bereich konnte eine strenge und festlichere Stimmung erzeugt werden. Nach verschiedenen Fassadenskizzen und Aquarellen wurde dieser Vorschlag von der Baukommission ausgewählt.

Fassadenbereich Rückbauten

Die Dachuntersicht wurde mit flächigen Holztafeln neu verkleidet. Die Bretchenläden wurden ersatzlos entfernt, die Rundbögen und die flache Untersicht im Eingangsbereich mit einem Arkadengewölbe neu aufgebaut und die Rundbögen durch Segmentbögen neu verkleidet. Die Fassade wurde mit einem feinen Kalkverputz neu überzogen und leicht strukturiert.

Durch diese Massnahmen konnte nun mit der Bemalung der Fassade mittels einer Scheinarchitektur begonnen werden.



ndbögen in Architekturmalerei zusammengefasst

Architekturmalerei

Im Sockelbereich wurde bis zum ersten Geschoss eine Bossenquadrierung aufgemalt. Die Gurthöhe wurde analog der Höhe der Dachtraufe der benachbarten Alten Kirche fixiert, um ein ausgeglichenes Verhältnis der beiden Baukörper zu garantieren.

Die bestehenden Ecklisenen wurden integriert und mit einer Quadrierung neu aufgemalt. Die Lisenen münden im oberen Bereich in Kapitelle, welche durch die horizontale Verbindung unter der Untersicht eine Architraven ausbilden.

Das Sockelgeschoss wurde vom ersten bis zum zweiten Geschoss mit einer feineren Quadrierung erhöht, um der Fassade mehr Gewicht im Sockelbereich zu geben. Die Zusammenfassung der Fensteröffnungen in eine vertikale Achsenbewegung erzielt eine optische Erhöhung der Fassadenfläche.

Als Ausgleich festigt die Quadermalerei das Sockelgeschoss zu einem statischen Kubus.

Die Untersicht wurde durch eine Kassetten-Malerei neu gestaltet und mit Abschlussprofilen zur Fassade als Abschluss der Architekturmalerei eingefasst.

Die gesamte Architekturmalerei wurde in fein abgestuften Sandsteintönen in mehreren Lasurschichten aufgetragen. Durch die Verwendung verschiedener warmer und kalter Graustufen konnte in Verbindung mit dem strukturierten Fassadenputz ein natursteinähnlicher Charakter erzeugt werden.

Die verbleibende Fassadenfläche zwischen dem dritten und vierten Geschoss wurde in einem klassizistischen Gelbton in verschiedenen Nuancierungen lasierend aufgemalt.

Durch die Akzentuierung mittels Licht und Schlagschatten konnte die vormals flache Fassade strukturiert und durch die Scheinarchitektur neu gegliedert werden.

Der Gesamteindruck der Fassadenfarbe und der Architekturmalerei wurde durch die Lasurtechnik mit Mineralfarben und Pulverpigmenten an den Gesamteindruck der Alten Kirche angepasst. Dadurch entstand ein harmoni-



Im Sockelbereich wurde bis zum ersten Geschoss eine Bossenquadrierung aufgemalt

sches Gesamtbild der beiden Baukörper.

Durch die wechselnden Lichtverhältnisse entstehen spannende Kombinationen, zwischen Putzstrukturen, Scheinarchitektur und Schlagschatten beider Liegenschaften.

Östlich der Schlossfassade entsteht zur Zeit der Neubau des Bistro Panem (ist in der Zwischenzeit fertiggestellt. Eröffnung war am 28. Juli 2003), das ein Bestandteil des Gastrokonzeptes des Hotels Schloss Romanshorn darstellt. Die Fassadenverblendung des Neubaus in der Verlängerung der Schlossfassade wurde ebenfalls in einer Bossenquadrierung ausgeführt. Die Sandstein-Verblendung mündet optisch in der Verlängerung der Quadermalerei der Architekturmalerei des Bossenmauerwerks.

Im Eingangsbereich wurden die drei Arkadenbögen als Einheit und mit Blendbögen in Architekturmalerei zusammengefasst. Das neue Arkadengewölbe wurde in verschiedenen klassischen Rottönen aufgemalt, dies in Verbindung mit einer Ausfassung der Gewölberippen und mit Wandlisenen in Grautönen.

Der Gesamteindruck der Neugestaltung wurde von Seiten der Bauherrschaft als gelungen bezeichnet. Durch den repräsentativen Eindruck der Architekturmalerei konnte der Gesamteindruck des Hotels Schloss Romanshorn deutlich verbessert werden. >>

* Jürgen Knopp, dipl. Malermeister, Restaurationen, Farbgestaltung